

Bruno Doer: Die römische Namengebung. Ein historischer Versuch. Stuttgart 1937. Nachdruck Olms Hildesheim – New York 1974. 230 S. DM 35.80.

Der Nachdruck des vorliegenden Werkes kann nur dadurch als berechtigt gelten, weil auch nach seinem Erscheinen keine allgemeine Darstellung der römischen Namengebung veröffentlicht worden ist; das bekannte Buch von Thylander befriedigt auf keine Weise. So kann Doers Werk einiges Material und Gesichtspunkte bieten, aber eine allumfassende Behandlung von Wesen und Entwicklung der römischen Namengebung bleibt nach wie vor ein grosses Desideratum.

Heikki Solin

Corpus inscriptionum Latinarum. Consilio Academiae scientiarum rei publicae democraticae Germanicae editum. Voluminis sexti pars septima. Indices vocabulorum nominibus propriis inclusis, composuerunt *Eduardus Joannes Jory* et *Dionysius Guilielmus Moore* machina computatoria usi. De Gruyter, Berlin 1974–1975. Fasc. I–IV (A–S). S. 1–5538. DM. 280, 280, 320, 320.

Wie bekannt, enthält die gewaltige Sammlung der stadtrömischen lateinischen Inschriften in Rahmen des sechsten Bandes des *Corpus inscriptionum Latinarum* bisher nur einen Familiennamenindex. Das hat Jahrzehnte einen schweren Nachteil für epigraphische Studien bedeutet. Nun wird dieser Nachteil durch den grossartigen Wortindex aufgehoben. In fünf dicken Bänden wird der gesamte Wort- und Namenschatz der nahezu 40 000 stadtrömischen Inschriften erschlossen. Jeder Beleg, deren der Index etwa 570 000 enthalten wird, findet Erwähnung in der Form der jeweiligen Stelle; die Abkürzungen stehen ohne Auflösung darunter. Die Belege sind beiderseits von einem genügend langen Kontext umgeben. Man versteht leicht, dass der vorliegende Index ein einmaliges Arbeitsinstrument für die epigraphische Wissenschaft darstellt. Schon eine vollständige Zusammenstellung aller, auch kleinster Worteinheiten ist etwas ganz Neues – die herkömmlichen CIL-Indices haben den Wortschatz nur unvollständig erschlossen, sie gaben vornehmlich auf die Fragestellungen Antwort, die zur Zeit Mommsens im Mittelpunkt der Forschung standen. Erst durch diesen Index besitzen wir ein Hilfsmittel, das verschiedene Untersuchungen über die epigraphische Sprache möglich macht. Und welche Bedeutung der Index für die praktische Arbeit des Epigraphikers, etwa in der Herstellung von verstümmelten Texten hat, braucht nicht einmal gesagt zu werden. Zweitens gewinnt der Index dadurch an Bedeutung, dass die stadtrömischen Inschriften die zahlreichste und überaus wichtigste Gruppe aller lateinischer Inschriften bilden, weswegen eben ihre Erschliessung für die Wissenschaft auf diese Weise auch die grössten Früchte bringen wird.

Gegenüber dieser grundlegenden Bedeutung des Index möchte man gewisse Mängel gern unerwähnt lassen. Ganz verschweigen kann man sie jedoch nicht, und die wunden Punkte fallen einem denn auch leicht auf. Erstens entfällt durch die Verfahrensweise des Index, der lediglich den Majuskelttext von CIL VI wiederholt, die Aufnahme neuerer verbesserter Lesungen, öfters die Ergänzung verlo-